



## Protokoll der 38. Sitzung des Einwohnerrates

vom 20. Juni 2012, 16.00 Uhr, im Landratssaal

---

**Anwesend:** 37 Mitglieder

**Entschuldigt:** Ratsmitglieder William Dalcher, Canan Güngör und Enrico Kiefer

Traktanden	Laufnummer
1. Protokoll der ER-Sitzung vom 25.04.2012 <i>://: Das Protokoll der Ratssitzung vom 25. April 2012 wird einstimmig genehmigt.</i>	-
2. Rechnung 2011- Berichte Stadtrat und Finanzkommission (FIKO) <i>://: Die Rechnung 2011 wird mit grossem Mehr bei einer Gegenstimme genehmigt.</i>	2012/216 2012/216a
3. Rückzug der Gemeindeinitiative vom 09.01.1992 betreffend Änderung von § 137 des Schulgesetzes (Beiträge an Schulhäuser) <i>://: Einstimmig wird der Stadtrat damit beauftragt, gegenüber dem Kanton den Rückzug der Gemeindeinitiative vom 09.01.1992 zu erklären.</i>	2012/223
4. Quartierplanung Weierweg <i>://: Die Vorlage wird einstimmig an die BPK zur Vorberatung überwiesen.</i>	2012/224
5. Sanierung Schulanlage Frenke/Primar, Planungskredit von CHF 430'000.- <i>://: Grossmehrheitlich beschliesst der Rat die Überweisung der Vorlage an die BPK zur Vorberatung.</i>	2012/225
6. Tennisclub Gitterli, Beitrag von CHF 80'000.- für neues Garderobengebäude <i>://: Mit 32 Ja-Stimmen bei 1 Nein-Stimme und 4 Enthaltungen genehmigt der Rat den Betrag von CHF 80'000.- für ein neues Garderobengebäude.</i>	2012/226
7. Motion der einwohnerrätlichen Fraktionen zur Senkung des Energieverbrauchs der Stadt Liestal (Energiesparmotion) – Bericht Stadtrat; Kenntnisnahme energiepolitisches Massnahmenprogramm für die Jahre 2012-2016 <i>://: Einstimmig nimmt der Einwohnerrat das energiepolitische Massnahmenprogramm 2012-2016 zur Kenntnis. ://: Die Motion Nr. 2012/134 wird mit 31 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen als erfüllt abgeschrieben.</i>	2010/134 a-b 2010/134c

8. Postulat betreffend „Elefantenbrüggli“ und „bank-square-arch“ der einwohnerrätlichen Fraktionen 2012/219  
*://: Das Postulat wird mit 22 Ja-Stimmen gegen 11 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen an den Stadtrat überwiesen.*
9. Postulat von Corinne Ruesch und Meret Franke der Grünen Fraktion betreffend Grünflächenbewirtschaftungskonzept, basierend auf Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) 2012/221  
*://: Mit 27 Ja-Stimmen gegen 10 Nein-Stimmen wird das Postulat an den Stadtrat überwiesen.*

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) begrüsst die Ratsmitglieder sowie Gäste und Medienvertreter zur letzten Einwohnerratssitzung der Amtsperiode 2008 – 2012.

### **Mitteilungen des Ratsbüros**

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) orientiert kurz über die wichtigsten Punkte sowie Entschiede der letzten Bürositzung vom 14. Juni 2012:

- Gemäss Nomination der Fraktionen sind 5 Ersatzmitglieder in die Spezialkommission „Schulraumplanung“ gewählt worden.
- Das Büro wird dem Rat nach den Sommerferien ein Verfahrenspostulat betreffend die Einführung von Ton-Protokollaufnahmen unterbreiten.
- Vom Büro sind verschiedene Punkte sowie Massnahmen im Zusammenhang mit der konstituierenden Einwohnerratssitzung vom 27. Juni 2012 besprochen worden. Die Einladung zur Sitzung vom kommenden Mittwoch ist den Ratsmitgliedern am 18.06.2012 per E-Mail und am 19.06.2012 in Papierform zugestellt worden.

Im Anschluss an die heutige Ratssitzung findet das Amtsjahrschlusssessen statt. Ein kleiner Apéro findet vorgängig um ca. 18.30 Uhr im Rathaus statt.

Am vergangenen Wochenende ist Stadtrat Lukas Ott als Stadtpräsident der neuen Amtsperiode 2012-2016 gewählt worden. Zur Wahl möchte er ihm recht herzlich gratulieren und einen Blumenstrauss überreichen. Die Wahl des Stadtpräsidenten ist von der Geschäftsprüfungskommission vor der Ratssitzung vom nächsten Mittwoch, 27. Juni 2012, noch zu erwahren.

Wie man heute aus den Medienmitteilungen erfahren konnte, hat Frau Regula Gysin ihren Rücktritt per 30. Juni 2012 erklärt. Er dankt ihr für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und überreicht ihr ebenfalls einen Blumenstrauss.

Den Ratsmitgliedern sind folgende Tischpapiere verteilt worden:

- Stimmzettel, blau
- Rektifizierte ER-Vorlage Nr. 2012/225 „Sanierung Schulanlage Frenke/Primar“
- Vorlage Nr. 2012/227 (neuer Vorstoss)

### **Stimmenzähler/innen**

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmenzähler/innen bestimmt:

- |                       |  |
|-----------------------|--|
| - Corinne Ruesch (GL) | A: Seite FDP + Präsident/Vizepräsident |
| - Patrick Mägli (SP)  | B: Mitte                               |
| - Sabine Sutter (FDP) | C: Seite SP, Grüne                     |

### Neue persönliche Vorstösse

- Interpellation „Verschnaufpause bei den Tiefbauarbeiten im Zentrum“ von Michael Bischof und Martin Spiess der FDP-Fraktion sowie Beat Gränicher und Hanspeter Meyer der SVP-Fraktion (Nr. 2012/227)

### Mitteilungen des Stadtrates

Stadtpräsidentin Regula Gysin erklärt, dass sie nach ihrer Rücktrittserklärung per Ende Monat an der heutigen Sitzung noch die Möglichkeit hat, allen Ratsmitgliedern Adieu zu sagen. Sie möchte sich für die gute Zusammenarbeit während den letzten 11 Jahren bedanken. Sie konnte während ihrer Amtszeit viele neue Kontakte knüpfen und gute Gespräche führen. Zu Ihrem Rücktritt möchte sie sich nicht näher äussern. Sie bitte aber die Ratsmitglieder, weiterhin Sorge zu Liestal zu tragen. All denjenigen, die sie im Wahlkampf unterstützt hatten, möchte sie an dieser Stelle danken. Sie akzeptiere das Wahlresultat und den von einer Mehrheit der Stadt gewollten Präsidiumswechsel. Sie wünscht ihrem Nachfolger Lukas Ott und den Stadtrats- sowie Einwohnerratsmitgliedern für die Zukunft alles Gute. Zum Schluss möchte sie noch folgenden Spruch zitieren: Niederlage heisst nichts anderes, als ein Amt niederzulegen, um wieder mehr Zeit zu haben für eine Hochlage.

Pascal Porchet (FDP) dankt der abtretenden Stadtpräsidentin Regula Gysin namens der FDP-Fraktion für das von ihr in den letzten Jahren Geleistete und überreicht ihr einen Blumenstrauss.

Stadträtin Marion Schafroth informiert darüber, dass der Stadtrat an der Sitzung vom 12. Juni 2012 einen respektablen Nachtragskredit genehmigen musste, welcher dem Einwohnerrat wegen Zeitmangel nicht vorgelegt werden konnte. Wie bekannt ist, musste der Zustand der H2-Brückenüberführungen überprüft werden. Die Resultate des Kantons wurden im Januar vorgelegt und im Anschluss daran musste noch geklärt werden, welche Sanierungsmassnahmen wirklich dringend sind und welche Massnahmen zu treffen sind. Für die Sanierung der Brücke bei der Gasstrasse fallen CHF 325'000.- an und bei der Kasinobrücke sind weitere Untersuchungen nötig, wobei sich die Folgekosten auf CHF 60'000.- belaufen. Der vom Stadtrat bewilligte Nachtragskredit von total CHF 385'000.- ist im Voranschlag nicht enthalten. In Anbetracht der Verkettung von verschiedenen Umständen musste vom Stadtrat die Kreditbewilligung als gebundene Ausgabe betrachtet werden, zumal eine Nicht-Bewilligung des Kredites überhaupt nicht möglich bzw. zulässig ist. Der vom Stadtrat bewilligte Nachtragskredit ist vom Einwohnerrat im Zusammenhang mit der Rechnung 2012 zu genehmigen. Auf Wunsch könnte gegebenenfalls die Bau- und Planungskommission über Details informiert werden, damit der Informationsfluss in die Fraktionen gewährleistet ist.

### Traktandenliste

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) kann nach erfolgter Umfrage feststellen, dass bezüglich der Traktandenliste der heutigen Sitzung keine Wortbegehren angemeldet werden.

://: Die Traktandenliste wird gemäss Einladungsschreiben vom 06. Juni 2012 einstimmig beschlossen.

**366 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**1. Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 25. April 2012**

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) informiert darüber, dass betreffend dem Protokoll der Ratssitzung vom 25. April 2012 keine Änderungsanträge beim Büro eingegangen sind, weshalb das Büro dem Rat die Protokoll-Genehmigung beantragt.

://: Das Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 25. April 2012 wird einstimmig genehmigt.

**367 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**2. Rechnung 2011 – Berichte Stadtrat und Finanzkommission (Nr. 2012/216, Nr. 2012/216a)**

a) FIKO-Bericht

Heinz Lurf (FDP) stellt als Präsident der Finanzkommission den Kommissionsbericht gemäss Vorlage Nr. 2012/216a vor: Der Rechnungsabschluss 2011 mit einem Überschuss von 8,37 Mio. Franken ist ausserordentlich erfreulich. Dieses Ergebnis muss angesichts des kantonalen Finanzausgleichs und der Erträge aus dem Buchgewinn beim Verkauf der kantonalen Schulanlagen und aus der Liquidation des Bücheli-Parkhauses relativiert werden. Die Nettoinvestitionen entsprechen in etwa dem Budget. Im Management Letter der ROD sind Prüfungsergebnisse der Revisionsstelle festgehalten, welche vom Stadtrat und der Verwaltung zu bereinigen sind. In diesem Dokument sind keine Feststellungen von grösserer Tragweite festgehalten. Die FIKO hatte als Schwerpunktthema unter anderem auch die Spezialfinanzierungen Wasser und Abwasser bzw. die diesbezüglich fehlenden Reglemente, die Kostenüberschreitungen im Informatik-Bereich sowie die Nachtragskredite bei der Investitionsrechnung behandelt. Die FIKO beantragt dem Einwohnerrat einstimmig, allen Anträgen des Stadtrates im Zusammenhang mit der Rechnung 2011 zuzustimmen.

Nach acht Jahren in der FIKO bzw. nach sieben Jahren als FIKO-Präsident wird er letztmals ein Geschäft im Rat vertreten. Er möchte dem Stadtrat und insbesondere Finanzchef Peter Rohrbach sowie Bereichsleiter Thomas Kunz und der Verwaltung den besten Dank für die gute und angenehme Zusammenarbeit während der letzten Jahre danken.

b) Fraktionssprecher

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) informiert anhand einer Folie über den weiteren Ablauf betreffend die Behandlung des Geschäfts bzw. die Rechnung 2011:

- a) *FIKO-Bericht*
- b) *Fraktionssprecher*
- c) *Einzelsprecher*
- d) *Stadtrat*
- e) *Abstimmung über identische Anträge Stadtrat und FIKO*

Peter Küng (SP) bemerkt, die SP-Fraktion nehme vom sehr erfreulichen Rechnungsabschluss Kenntnis und wird die FIKO-Anträge unterstützen. Auch seine Fraktion ist der Meinung, dass nun wirklich das Nötige raschmöglichst veranlasst werden muss, damit die beiden Reglemente für die Wasserversorgung und die Abwasserbeseitigung überarbeitet werden können. Im Zusammenhang mit der IT-Auslagerung kann festgestellt werden, dass ein Outsourcing nicht in jedem Fall günstiger und vorteilhafter ist.

Erika Eichenberger (GL) erklärt, auch in ihren Reihen herrsche eitle Freude über das Rechnungsergebnis 2011. Seit 2005 schliessen die Rechnungen mit Ertragsüberschüssen ab, was auf eine anhaltende sorgfältige Finanzplanung und –umsetzung zurückzuführen ist. Auch ihre Fraktion unterstützt die FIKO-Empfehlung, dass der IT-Leistungsauftrag noch überprüft wird. Vielleicht sollten gar einmal alle Leistungsaufträge der Stadt überprüft werden. Es macht ebenfalls Sinn, dass sich die FIKO dem Thema Finanzvermögen noch vertiefter widmen wird. Ebenfalls sollten nun endlich beim Wasser- und Abwasserreglement Nägel mit Köpfen gemacht werden. Auch ihre Fraktion wird den FIKO-Anträgen zustimmen.

Liestals Finanzen sind gesund, das Eigenkapital konnte stetig ausgebaut werden und das angestrebte Ziel von 20 Mio. Schulden ist auch fast erreicht. Nun können und sollen die anstehenden Investitionen im Hochbau zügig in Angriff genommen werden. Die Schulraumplanung soll lanciert und anschliessend bedarfsgerecht umgesetzt werden. Auch die Sanierungen beim Haus zur Allee und seiner Umgebung sollten nun ausgeführt werden. Steuerreduktionen dürften im Moment kein Thema sein.

Peter Furrer (CVP/EVP/GLP) erläutert, auch seine Fraktion sei erfreut über den guten Rechnungsabschluss. Man ist sich aber auch bewusst, dass dieser nur wegen einmaligen und besonderen Umständen so hoch ausgefallen ist. Dem Stadtrat und der Verwaltung wird für die relativ gute Budget-Einhaltung der Dank ausgesprochen. Die im FIKO-Bericht aufgeführten Erkenntnisse der Schwerpunktthemen trüben doch etwas den Glanz des erfreulichen Rechnungsabschlusses. Auch in Zukunft werden noch gewaltige Aufgaben auf die Gemeinden zukommen. Weil in der Rechnung 2011 die eher schlechten Prognosen zu wenig berücksichtigt werden, indem man beispielsweise Rückstellungen machen würde, werden die Anträge des Stadtrates und der FIKO nicht einstimmig, aber doch mehrheitlich unterstützt.

Paul Pfaff (SVP) teilt mit, auch seine Fraktion finde die Rechnung 2011 sehr gut. In die Zukunft blickend machen eigentlich nur die hohen Investitionen im Zusammenhang mit Harmonos, den Schulhaussanierungen, der Pensionskasse usw. etwas Angst. Die Finanzpolitik der nächsten Jahre muss aber dahin gehen, dass auch in anderen Bereichen und Plätzen investiert wird. Das Management Letter der ROD ist dienlich und wichtig, konnte man doch beispielsweise daraus entnehmen, dass vom Stadtrat in den letzten acht Jahren zu viel Lohn bezogen wurde. Dies ist von der FIKO nicht bemerkt worden und deshalb ist auch die Rechnungsprüfung sowie Kontrolle der ROD-Revisionsfirma so wichtig. Die SVP-Fraktion wird allen FIKO-Anträgen zustimmen.

Daniel Spinnler (FDP) informiert, er habe sich nach einer ersten Sichtung der Rechnung 2011 schon mit einer Steuersenkung befasst, dann aber doch festgestellt, dass das gute Ergebnis vorwiegend auf ausserordentliche und einmalige Erträge zurückzuführen ist. Auch die FDP-Fraktion ist der Meinung, dass im Zusammenhang mit dem Finanzvermögen noch eine Strategie entwickelt werden sollte. Bei den Spezialfinanzierungen sind die Zahlen zu aktualisieren. Die Leistungsaufträge für den Informatikbereich usw. sollten schon noch genauer betrachtet und beispielsweise geklärt werden, ob in diesen nicht Kostendächer definiert werden sollten. Entgegen der Grünen Fraktion ist er der Meinung, dass die finanzielle Situation von Liestal nicht ganz so rosig ist, schliesslich liegt man immer noch unter dem kantonalen Durchschnitt. Die FDP-Fraktion wird die Rechnung 2011 ebenfalls genehmigen.

c) Einzel sprecher

Gerhard Schafroth (CVP/EVP/GLP) meint, er sei wohl der einzige im Saal, welcher sich um die Finanzen Liestals grosse Sorgen macht. Im März 2009 hatte die Finanzdirektion BL die Gemeinden schriftlich über das Loch in der Pensionskasse von 1,5 Mia. Franken informiert. In diesem Schreiben wird den Gemeinden auf freiwilliger Basis empfohlen, entsprechende Rückstellungen für die Deckungslücke zu machen. Hätte Liestal bereits in den vergangenen Jahren Rückstellungen getätigt, wäre man heute sicher etwas besser dran. Am heutigen Morgen ist von Regierungsrat Adrian Ballmer die definitive Vorlage für den Landrat betreffend der Pensionskassen-Sanierung vorgestellt worden. Basierend auf dem Vorlagenentwurf ist in der Rechnung von einer Eventualverpflichtung von 36 Mio. die Rede. Diese Summe dürfte sich in Anbetracht der neuen Erkenntnisse praktisch verdoppeln. Wären die vom Regierungsrat empfohlenen Rückstellungen getätigt worden, wäre Liestal bereits heute massiv überschuldet. Er finde es nicht richtig, dass weiterhin Ausgaben getätigt und Schulden auf die nächste Generation abgeschoben werden.

d) Stadtrat

Stadtrat Peter Rohrbach dankt für die gute Aufnahme der Rechnung 2011 sowie grundsätzlich positiven Stellungnahmen der Fraktionssprecher mit diversen wichtigen Inputs. Es ist schwierig für ihn, zur Predigt seines Vorredners Stellung nehmen zu können. Die Eventualverpflichtungen sind vom Stadtrat immer ausgewiesen worden und die vorgängig gemachten Empfehlungen werden bei der Ausarbeitung des nächsten Entwicklungsplanes sicher wieder thematisiert. Die Finanzlage von Liestal ist gut, der Ausblick jedoch weniger, berücksichtigt man beispielsweise die Pensionskassenbeiträge von jährlich 1,5 Mio. Franken, welche künftig der Laufenden Rechnung belastet werden. Anhand einer ppt-Präsentation werden einige Zahlen präsentiert und kurz kommentiert:

- Schuldenentwicklung 2004-2011: Von der Einwohnerkasse sind 21,3 Mio. und vom Finanzvermögen 5,8 Mio. zum Schuldenabbau beigetragen worden. Zu beachten ist auch, dass im Jahre 2005 Steuereinbuchungen früherer Jahre von 6,2 Mio. gemacht wurden.
- Rechnungskreis Kantonale Schulanlagen: Die vom Kanton finanzierten Schulden hatten sich im Jahre 2004 noch auf 11,2 Mio. Franken belaufen.
- Finanzausgleich: Den heutigen Zeitungsberichten konnte man die neuesten Zahlen entnehmen. Liestal kann und darf immer noch als wohlhabende Nehmergemeinde bezeichnet werden und der Beitrag 2012 dürfte in etwa dem veranschlagten Kantonsbeitrag entsprechen.

Stadtpräsidentin Regula Gysin nimmt Bezug auf das Votum des SVP-Fraktionssprechers und hält bezüglich den zu viel bezogen Stadtratsgehältern fest, dass diese von den Ratsmitgliedern zurückbezahlt werden. Dieser Betrag beläuft sich beim Stadtpräsidium auf rund CHF 22'000.- und beim Vizepräsidium auf rund CHF 11'000.-.

e) Abstimmung über identische Anträge Stadtrat und FIKO

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) stellt fest, dass die FIKO den stadträtlichen Anträgen gemäss Seite 9 der Vorlage Nr. 2012/216 zustimmt und aus dem Rat auch keine Gegen- und Zusatzanträge gestellt werden.

Er kann nach Umfrage feststellen, dass sich der Rat damit einverstanden erklärt, dass über alle stadträtlichen Anträge, welche von der FIKO einstimmig gutgeheissen werden, gesamthaft abgestimmt werden könne.

://: Die Rechnung 2011 der Stadt Liestal wird mit grossem Mehr bei einer Gegenstimme genehmigt.

**368 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**3. Rückzug der Gemeindeinitiative vom 09. Januar 1992 betreffend  
Änderung von § 137 des Schulgesetzes, Beiträge an Schulhäuser  
(Nr. 2012/223)**

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten auf das Geschäft unbestritten ist.

Paul Pfaff (SVP) erklärt, seine Fraktion werde dem stadträtlichen Antrag zustimmen.

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

**://:** Einstimmig wird der Stadtrat damit beauftragt, gegenüber dem Kanton den Rückzug der Gemeindeinitiative vom 09. Januar 1992 zu erklären.

**369 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**4. Quartierplanung Weierweg (Nr. 2012/224)**

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) kann feststellen, dass das Eintreten auf die stadträtliche Vorlage unbestritten ist. Das Büro schlägt dem Rat vor, das Geschäft an die Bau- und Planungskommission (BPK) zu überweisen.

Meret Kaufmann (GL) sagt, die Überweisung der Vorlage an die BPK werde von der Grünen Fraktion unterstützt. Der BPK möchte sie mitgeben, dass bei Quartierplänen noch viel mehr Einfluss auf den Naturschutz genommen werden könnte. Im vorliegenden Quartierplan ist erwähnt, dass keine ökologischen Massnahmen erforderlich sind. Vielleicht sollte man etwas mutiger sein und nicht nur das Nötigste machen. So werden in anderen Gemeinden diesbezüglich bereits Vorschriften betreffend den Gebrauch einheimischer Pflanzen usw. gemacht.

Stadtrat Ruedi Riesen meint, mit dem vorliegenden Quartierplan könne man nun die ersten Früchte des Masterplans Zentrum Nord ernten. Der Hinweis der Vorrednerin bezüglich der ökologischen Aufwertungen ist bereits von der Jury im Zusammenhang mit dem Masterplan Zentrum Nord festgestellt und aufgenommen worden.

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine Wortbegehren angemeldet werden.

**://:** Einstimmig beschliesst der Einwohnerrat, dass die stadträtliche Vorlage Nr. 2012/224 der Bau- und Planungskommission zur Vorberatung überwiesen wird.

**370 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**5. Sanierung Schulanlage Frenke/Primar, Planungskredit von CHF 430'000.- (Nr. 2012/225)**

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) kann feststellen, dass das Eintreten auf die stadträtliche Vorlage unbestritten ist. Den Ratsmitgliedern ist gemäss Voranzeige und Mail des Ratschreibers vom 08.06.2012 die rektifizierte und vollständige Vorlage an der heutigen Sitzung als Tischpapier verteilt worden.

Das Büro schlägt dem Rat vor, auch dieses Geschäft an die Bau- und Planungskommission (BPK) zu überweisen.

Der Stadtrat beantragt, dass die Vorlage an der heutigen Sitzung direkt beraten werden soll. Die Ratsmitglieder werden deshalb gebeten, sich nun nur dazu zu äussern, ob die Vorlage Nr. 2012/225 an die BPK überwiesen oder ob diese an der heutigen Sitzung direkt beraten werden soll.

Stadtrat Ruedi Riesen meint, für eine Direktberatung der Vorlage sind genügend Unterlagen vorhanden. Die Kredithöhe von CHF 430'000.- beinhaltet unabdingbare Kosten, an welchen es auch nichts mehr zu rütteln gibt. Wenn der beantragte Kredit an der heutigen Sitzung bewilligt würde, hätte das Stadtbauamt während den Sommerferien noch genügend Zeit für die weiteren Planungsarbeiten. Auch bei einer Überweisung der Vorlage an die BPK würden die Sanierungsarbeiten nicht zeitkritisch werden. Bei dieser Gelegenheit möchte er seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck bringen, dass der Rat im April die Bildung der Spezialkommission „Schulraumplanung“ beschlossen hatte, diese einwohnerrätliche Kommission aber noch nicht aktiv geworden ist.

Walter Leimgruber (SP) sagt, seine Fraktion unterstütze die Direktberatung der stadträtlichen Vorlage. Auch die SP-Fraktion findet die Verzögerungen der Spezialkommission Schulraumplanung komisch, hätte doch diese Kommission theoretisch schon sachdienliche Grundlagen zum nun vorliegenden Geschäft liefern können.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) äussert, ihre Fraktion möchte das Geschäft an die BPK überweisen.

Hanspeter Zumsteg (GL) erklärt, die Sanierung des Frenkschulhauses mit einem Investitionsvolumen von rund 6 Mio. Franken sei doch eine etwas grössere Kiste. Auch seine Fraktion spreche sich für eine Vorberatung des Geschäfts durch die BPK aus.

Hanspeter Meyer (SVP) bemerkt, seine Fraktion begrüsse eine Direktberatung der Vorlage.

Michael Bischof (FDP) erklärt, die FDP-Fraktion spreche sich klar für eine Überweisung der Vorlage an die BPK aus. Es ist wohl unumgänglich, dass Vorlage Nr. 2012/225 von der BPK in Koordination mit der Spezialkommission Schulraumplanung vorberaten wird.

Corinne Ruesch (GL) nimmt Bezug auf das Votum des SP-Fraktionssprechers und bekundet Mühe mit dessen scharfen Worten betreffend der Schulraumplanung-Spezialkommission. Auch sie bedaure als Präsidentin der erwähnten Kommission die Verzögerungen. Diese Verzögerungen sind aber vor allem von der SP-Fraktion verursacht worden, welche betreffend der Wahl von Ratskollegin Pia Steinger als Kommissionspräsidentin Einwände vorgebracht hatte. In diesem Zusammenhang sei auch festgehalten, dass es wichtig ist, dass bei der nächsten Bildung einer Spezialkommission auch Ersatzmitglieder gewählt werden.

Stadtrat Ruedi Riesen informiert darüber, dass mit einem Planungskredit sämtliche Grundlagen bis zur Baukreditsprechung finanziert werden. Es ist wichtig, dass jetzt mit der Grundlagenbeschaffung begonnen werden kann und so ist die Meinung falsch, dass die BPK im Falle einer Vorberatung der Vorlage noch Bedingungen zum Projekt stellen könnte.

Pascal Porchet (FDP) unterstützt die Ausführungen sowie die Richtigstellung von Corinne Ruesch betreffend der Spezialkommission Schulraumplanung. Er selbst verstehe die Doppelzüngigkeit des SP-Fraktionssprechers auch nicht. Auch aus seiner Sicht braucht es bereits im Zusammenhang mit dem Planungskredit die Perspektiven der BPK sowie der Spezialkommission Schulraumplanung.

Daniel Spinnler (FDP) führt aus, für die Prüfung des stadträtlichen Konzeptpapierses betreffend den Schulbauten sei ja die Spezialkommission beauftragt worden. Der Kommissionsbericht sollte zuerst abgewartet werden, bevor weitere Entscheide gefällt bzw. Planungskredite bewilligt werden, da diese doch in einem Zusammenhang mit dem Schulraumkonzept stehen.

Walter Leimgruber (SP) möchte doch richtigstellen, dass seine Fraktion im Zusammenhang mit der Wahl von Pia Steinger als Präsidentin der Spezialkommission frühzeitig bezüglich der Unvereinbarkeit von Ämtern interveniert hatte. Dies hätte nämlich vermieden werden können, würden alle Ratsmitglieder die Reglemente lesen. Die Verzögerungen betreffend die Aufnahme der Kommissionsarbeit können deshalb nicht der SP-Fraktion angelastet werden.

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine Wortbegehren angemeldet werden.

://: Grossmehrheitlich beschliesst der Rat, dass die Vorlage Nr. 2012/225 an die BPK zur Vorberatung überwiesen wird.

**371 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**6. Tennisclub Gitterli, Beitrag von CHF 80'000.- für neues Garderobengebäude (Nr. 2012/226)**

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) kann feststellen, dass das Eintreten auf die stadträtliche Vorlage unbestritten ist. Das Büro schlägt dem Rat vor, das Geschäft an die Finanzkommission (FIKO) zu überweisen.

Elisabeth Augstburger (CVP/EVP/GLP) sagt, ihre Fraktion spreche sich klar für eine Überweisung der Vorlage an die FIKO aus, da doch noch einige Fragen zu klären sind.

Hanspeter Stoll (SP) hält fest, dass das Geschäft von der FIKO bereits im Zusammenhang mit dem Voranschlag 2012 beraten wurde. Nachdem von der Stadt seit 86 Jahren nichts mehr beim Garderobengebäude gemacht wurde, wird wohl keine Kommission mehr darüber beraten wollen, ob nun beispielsweise die Garderobe im Erdgeschoss oder im 1. Obergeschoss realisiert werden soll oder ob nun ein Garderobenständer für CHF 2.80 nötig ist. Der Betrag von CHF 80'000.- ist vom Einwohnerrat bereits mit der Budget-Genehmigung bewilligt worden.

Corinne Ruesch (GL) orientiert, ihre Fraktion befürworte eine Vorberatung der Vorlage durch die FIKO und Prüfung folgender Fragen durch dieselbe: Wie werden solche Beitragsgesuche von Vereinen grundsätzlich behandelt? Nach welchen Kriterien werden solche Beiträge zugesichert? Wie stark frequentiert ist denn der Tennisplatz Gitterli?

Pascal Porchet (FDP) erklärt, seine Fraktion stehe der beantragten Beitragszusicherung wohlwollend gegenüber, möchte das Geschäft aber dennoch der FIKO zur Vorberatung überweisen. Der Vorlage kann entnommen werden, dass der Tennisclub in der Vergangenheit schon viel für die Sportanlage getan hat und beispielsweise die Flutlichtanlage selbst finanziert hatte. Dieses Engagement ist lobenswert. Die FIKO sollte deshalb schwergewichtig dem Baurechtsvertrag die gebührende Beachtung schenken.

Beat Gränicher (SVP) empfiehlt den Anwesenden, sich an Ort davon zu überzeugen, dass das Garderobengebäude wohl nur wegen einem Wunder noch nicht zusammengefallen ist. Die vorhandenen Unterlagen sollten für die Entscheidungsfindung genügen und eine Überweisung an eine Kommission wegen einem Kredit von CHF 80'000.- ist wohl wirklich unverhältnismässig.

Stadtrat Ruedi Riesen orientiert, dass vom Tennisclub seit seiner Gründung im Jahre 1989 rund CHF 170'000.- an Baurechtszinsen an die Stadt bezahlt wurden und Investitionen von rund CHF 180'000.- zu Lasten der Vereinsvermögens getätigt wurden. Es handelt sich beim TC Gitterli sicher um einen aktiven und engagierten Verein. Es ist schon etwas mager, wenn sich nun noch eine Kommission über einen Beitrag von CHF 80'000.- an die Gesamtkosten von CHF 250'000.- unterhalten soll. Er ruft zu mehr Mut auf und empfiehlt dem Rat, den Kredit an der heutigen Sitzung zu bewilligen.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) erklärt, sie sei Mitglied vom TC Liestal, welcher von der Stadt noch nie Geld für das Garderobenhäuschen erhalten habe. Gemäss ihrem Kenntnisstand ist die Tennisplatzanlage im Gitterli vom TC Gitterli vom TC Liestal übernommen worden. Der Unterhalt von zwei Tennisplatz-Anlagen in Liestal macht vermutlich auch wenig Sinn und das Beste wäre doch, wenn die beiden Vereine fusionieren würden. Dem auf der Tribüne sitzenden Präsidenten des TC Gitterli möchte sie den Fusionsvorschlag zur wohlwollenden Prüfung mit auf den Weg geben.

Hanspeter Stoll (SP) meint, dass Votum seiner Vorrednerin zeige doch, dass der TC Liestal den TC Gitterli nun auf einmal übernehmen möchte. Die vorgeschlagene Fusion kann von seiner Ratskollegin und ihrem Verein gleich wieder abgehakt und vergessen werden. Es kann doch nicht sein, dass solche Vorschläge nun wegen der Missgunst des anderen Vereins hier im Rat überhaupt thematisiert werde.

Pascal Porchet (FDP) erklärt, die FDP-Fraktion wird der Direktberatung und der Kreditbewilligung zustimmen.

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) stellt fest, dass keine Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Für die Überweisung der Vorlage an die FIKO sprechen sich 11 Mitglieder aus. Bei einer Enthaltung wird mit 25 Stimmen mehrheitlich die Direktberatung der Vorlage beschlossen.

Michael Bischof (FDP) möchte wissen, ob der Tennisplatz und auch der Trainingsplatz daneben bei der bevorstehenden Gleiserweiterung von den SBB nicht für den Eigenbedarf beansprucht werden könnte. Wie hoch wird der Baurechtszins sein, welchen der TC Gitterli neu zu bezahlen hat?

Stadtrat Ruedi Riesen legt dar, dass die SBB auf die beiden Grundstücke als Installationsgelände verzichten können. Im Zusammenhang mit der letzten Ortsplanungsrevision konnte das erwähnte Areal in eine ÖV-Zone umgezont werden. Die Installationsplätze für die bevorstehenden Bauarbeiten sind bereits definiert und befinden sich im Eigentum der SBB. Die Frage betreffend die künftigen Baurechtszinszahlungen kann er hier und heute nicht beantworten.

Elisabeth Augstburger (CVP/EVP/GLP) führt aus, ihre Fraktion unterstütze grossmehrheitlich den finanziellen Beitrag der Stadt an das neue Garderobengebäude.

Jürg Holinger (GL) hält fest, auch ihn habe die Frage hinsichtlich der Pachtzins- und Baurechtszinszahlungen des TC Gitterli an die Stadt interessiert. Von der Verwaltung habe er die Auskunft erhalten, dass bis anhin ein Pachtzins von jährlich CHF 6'000.- bezahlt wurde, der Baurechtszins ab 2013 wird sich jährlich auf CHF 4'000.- belaufen. Es wäre vermutlich sinnvoll gewesen, wenn die diesbezüglichen Fragen in der FIKO hätten diskutiert werden können. Wenn es nun aber darum gehe, heute einen Entscheid zu fällen, so wird er dem städtischen Antrag ebenfalls zustimmen.

Vreni Wunderlin (CVP/EVP/GLP) möchte wissen, wer schlussendlich Eigentümerin des neuen Garderobengebäudes sein wird.

Stadtrat Ruedi Riesen erklärt, der Stadt wird auch weiterhin nur das Grundstück gehören.

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden.

://: Mit 32 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 4 Enthaltungen genehmigt der Rat den Betrag von CHF 80'000.- an den Tennisclub Gitterli für ein neues Garderobengebäude.

**372 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**7. Motion der einwohnerrätlichen Fraktionen zur Senkung des Energieverbrauchs der Stadt Liestal (Energiesparmotion) – Bericht Stadtrat; Kenntnisnahme energiepolitisches Massnahmenprogramm für die Jahre 2012-2016 (Nr. 2010/134a – Nr. 2010/134c)**

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) bittet die Fraktionssprecher bzw. Motionäre, sich zum stadträtlichen Bericht gemäss Vorlage Nr. 2010/134c zu äussern.

Matthias Zimmermann (SP) teilt mit, die Motion habe doch recht viel Bewegung ausgelöst. Seine Fraktion ist mit den stadträtlichen Antworten einigermaßen zufrieden. In der vom Stadtrat mit der Vorlage Nr. 2010/134b unterbreiteten Energiestatistik fehlt leider die Wasserversorgung und die öffentlich Beleuchtung, welche schätzungsweise je einen Drittel vom Gesamtstromverbrauch ausmachen dürften. In der Annahme, dass die Energiestatistik diesbezüglich noch nachgeführt wird, kann seine Fraktion auch der Abschreibung der Motion zustimmen.

Hanspeter Zumsteg (GL) freut es, was mit der von allen Fraktionen unterstützten Motion erreicht werden konnte. Neben den Forderungen betreffend die Führung einer mehrjährigen Energiestatistik und jährlichen Veröffentlichung der erreichten Energie-Einsparungen im Liestal aktuell und auf der Homepage präsentiert der Stadtrat mit der Vorlage Nr. 2010/134c auch das energiepolitische Massnahmenprogramm für die nächsten Jahre als wichtigstes Element. Die Auswertung im Anhang 1 verdeutliche, wo sich Liestal in den verschiedenen sechs Bereichen klassiert. In der Spinnennetz-Grafik fehlt leider der Vergleich zur letzten Erhebung aus dem Jahre 2008, doch ist der Nachholbedarf in einigen Bereichen gut ersichtlich. Nicht nachvollziehbar ist, weshalb vom Stadtrat nebst der Energiekommission auch noch eine Begleitkommission eingesetzt wurde. Als Energieingenieur hatte er sich im Detail mit den Zahlen befasst und festgestellt, dass die Summen der Verbrauchszahlen nicht konsistent bzw. die Zahlen fehlerhaft sind und von der einen zur anderen Statistik abweichen. Obwohl man schon an der Ratssitzung im Januar festgehalten hatte, dass der grosse Stromverbrauch der Wasserversorgung fehle, ist dieser auch in der abgegebenen Energiestatistik der neuen Vorlage nicht deklariert worden. Gemäss Statistik in der Vorlage Nr. 2010/134b verbraucht die Stadt für alle ihre Gebäude 850'000 kWh Strom. Fast zufällig kann man im stadträtlichen Bericht Nr. 2010/134c lesen, dass der Stromverbrauch 450'000 kWh für die öffentliche Beleuchtung und der Stromverbrauch von 400'000 kWh für die Wasserversorgung nicht in der Energiestatistik aufgenommen wurden. Das heisst, dass die öffentliche Beleuchtung und die Wasserversorgung zusammen gleich viel Strom verbrauchen wie alle anderen Gebäude der Stadt. Diesem Umstand sollte auch die gebührende Beachtung geschenkt werden. Der Umsetzung der terminierten Massnahmen der Jahre 2012 - 2016 werde man gut beobachten. Diese müssten noch im nächsten Entwicklungsplan integriert werden. Die Grüne Fraktion wird der Abschreibung der Energiesparmotion zustimmen.

Hanspeter Meyer (SVP) äussert, man sei in seiner Fraktion von der umfangreichen Vorlage beinahe erschlagen worden. In seiner Fraktion gibt es keine Energiefachleute, doch habe man sich bei verschiedenen Gesprächen davon überzeugen können, dass die Stadt Liestal auf dem richtigen Weg ist. Deshalb wird man der Abschreibung der Motion auch zustimmen. Bei der Umsetzung der aufgezeigten Energiesparmassnahmen ist auch die finanzielle Situation der Stadt zu berücksichtigen.

Pascal Porchet (FDP) teilt mit, dass die FDP-Fraktion einstimmig der Abschreibung der Energiesparmotion zustimmen wird.

Gerhard Schafroth (CVP/EVP/GLP) meint, er hatte sich als Initiant und Mitunterzeichner der Motion vorgestellt, dass der Energieverbrauch in einer einfachen Tabelle mit dem Energieverbrauch für die verschiedenen Bezugsquellen der letzten Jahre dargestellt wird. Man habe im Zusammenhang mit dem eingereichten Vorstoss viele Informationen betreffend dem Energiestadt-Label erhalten. Vom Finanzchef wurden die Energiestadt-Kosten auf rund 100'000 bis 200'000 Franken geschätzt, doch die von ihm gewünschte einfache Tabelle fehlt immer noch, was ihn schwer enttäusche. Entgegen der Mitteilung in der stadträtlichen Vorlage sind auf der Homepage der Stadt nach wie vor noch keinerlei Energiestatistiken publiziert. Eine ganz einfache Energiestatistik könnte auch ohne das Energiestadt-Label geführt werden, zumal Liestal für diesen Marketingpass viel Geld zu bezahlen hat. Seine Fraktion wird der Abschreibung der Energiesparmotion nicht zustimmen und empfiehlt dem Stadtrat den Ausstieg aus dem Energiestadt-Konzept.

Thomas Eugster (FDP) berichtet, er möchte sich als Mitglied der Begleitkommission zum Reaudit und sonstigen Punkten äussern: Das Massnahmenprogramm weist in die richtige Richtung. Im Zusammenhang mit der GEAK-Durchführung beschafft sich die Stadt ein Indikatorsystem für den Wirkungsnachweis. Den stadträtlichen Berichten kann entnommen werden, dass die Daten fast flächendeckend erfasst werden. Der Massnahmenkatalog des Reaudits sieht vor, dass die fehlenden Gebäudeerfassungen noch nachgeholt werden. Die Auswertung der jährlichen Energiestatistik kann beispielsweise auch bei den anstehenden Schulhaussanierungen berücksichtigt werden. Mit dem Massnahmenprogramm hat der Rat ein übergeordnetes Lenkungssystem erhalten, so dass nun auch die Energiesparmotion als erfüllt abgeschrieben werden kann.

Stadtrat Peter Rohrbach nimmt Bezug auf das Votum von Gerhard Schafroth und betont, dass er als Finanzchef nie Aussagen bezüglich der Energiestadt-Kosten von bis zu CHF 200'000.- gemacht habe. Der Vereinsbeitrag beträgt beispielsweise lediglich CHF 2'000.-.

Stadtrat Ruedi Riesen dankt für die vorwiegend gute Aufnahme der Vorlage Nr. 2010/134c im Einwohnerrat. Die Motion hatte tatsächlich zu einer verfrühten Reauditierung geführt. Die Notwendigkeit der Energiekommission ist vom Stadtrat in Frage gestellt worden, doch wird die Beibehaltung der Begleitkommission als sinnvoll betrachtet. Die Daten betreffend den Energieverbrauch für die Wasserversorgung und öffentliche Beleuchtung sind bei der EBL abrufbar und werden noch in der Energiestatistik integriert. Der Massnahmenkatalog wird nun implizit auf alle anstehenden Projekte umgelegt, beinhaltet keine neuen und grösseren Projekte und in einzelnen Bereichen sind nur Optimierungen nötig. Der Energiesachplan liegt vor und muss vom Stadtrat noch verabschiedet werden. Die Energielieferanten für Strom, Gas, Fernwärme usw. müssen neu zusammen kooperieren, damit beispielsweise Überschneidungen vermieden werden können. Als Energiestadt-Kosten fallen beispielsweise folgende Kosten an: Mitgliederbeitrag von CHF 2'000.-; CHF 840.- für Energieberatung des Kantons; Beitrag New Ride Schweiz von CHF 500.- und für eigene Aktivitäten verbleiben somit noch CHF 16'600.-. Die Gesamtkosten als Energiestadt Schweiz belaufen sich somit auf rund CHF 20'000.- pro Jahr. Er kann sich nicht vorstellen, wo Ratsmitglied Gerhard Schafroth die angeblichen Kosten von bis zu CHF 200'000.- her hat.

Michael Bischof (FDP) teilt mit, dass mit der neuen Weihnachtsbeleuchtung beispielsweise rund 75 Prozent der alten Energiekosten eingespart werden können. Mit der Spenden- und Sammelaktion von KMU Liestal für die neue Weihnachtsbeleuchtung ist übrigens in diesen Tagen begonnen worden. Dass nun das Energiestadt-Label mit einem Rundumschlag von Gerhard Schafroth kaputt gemacht werden soll, dürfte nicht gerade sinnvoll sein und höchstens für Negativschlagzeilen in den Medien sorgen. Dieser kann ja auch die gewünschte Excel-Tabelle so vorbereiten, wie er sich diese wünscht, und dieselbe dann anschliessend der Verwaltung zum Ausfüllen weiterleiten. Auch finde er, dass die umfangreichen Berichte des Stadtrates mit Farbkopien nicht gerade energiestadt-freundlich sind.

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Einstimmig nimmt der Einwohnerrat das energiepolitische Massnahmenprogramm für die Jahre 2012 bis 2016 zur Kenntnis.

://: Die Motion Nr. 2010/134 wird mit 31 Ja-Stimmen gegen 6 Nein-Stimmen als erfüllt abgeschlossen.

**373 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**8. Postulat betreffend „Elefantenbrüggli“ und „bank-square-arch“  
der einwohnerrätlichen Fraktionen (Nr. 2012/219)**

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

**Postulat**

„Elefantebrüggli“ und „bank-square-arch“ bringen Kunden ins Stedli !

*In Liestal taucht in Planungen und Wettbewerbseingaben \*\*) immer wieder die Idee einer eleganten, leichten Fussgängerbrücke von der Postterrasse/Postplatz zum Elefantentor auf – damit die Leute vom Bahnhof einfacher und ohne auf-und-ab ins Stedtli gelangen können. Das macht die Wohnungen und Läden im Stedtli einfacher erreichbar und somit attraktiver. Denn eines haben wir gelernt: Man muss die Fusswege zwischen Bahnhöfen, Busstationen, Läden, Wohnungen und Parkhäusern so kurz wie möglich halten. Darum stehen die MIGROS, der neue MANOR und der mögliche neue COOP im Ziegelhofareal ganz nahe am Stedtli mit direkter, kurzer, ebenerdiger Fussgänger Verbindung ins Zentrum. - Jetzt fehlt nur noch das „Elefantenbrüggli“, damit auch hier der Weg so kurz und attraktiv wie möglich wird.*

*Aber auch die Kantonalbankkreuzung und ihre äusserst fussgänger-unfreundliche Gestaltung und Lichtsignalanlage trennen wie ein breiter Stadtgraben das Stedli vom grossen Kundenpotential in Kantonsverwaltung, Kantonsspital, Gewerbeschule etc. – Auch hier könnte eine elegante, leichte Fussgängerbrücke – sanft an- und wieder absteigend – den Fussweg ins Stedtli attraktiver und schneller machen.*

*Landesweit gibt es viele Beispiele solcher neuen Verbindungen, die neue Fussgängerströme ermöglichen, vereinfachen, optimal leiten und attraktiv machen. Dabei wirken sie baulich leicht, elegant, modern. Sie sind in keiner Weise mehr vergleichbar mit den alten, klobigen, hölzernen oder eisernen Fussgänger-Passerellen mit fast unüberwindlich hohen Treppen und gigantischen Balkenträgern.*

*Wir bitten den Stadtrat, das Anliegen zu prüfen und dem Rat das Budget für einen möglichst bald ausgeschriebenen Ideenwettbewerb zu unterbreiten.*

*\*\*) u.a. Planungswettbewerb Bahnhofareal 2001, Werner Siegenthaler 2005*

<i>CVP/EVP/GLP-Fraktion</i>	<i>FDP-Fraktion</i>	<i>Grüne Fraktion</i>	<i>SVP-Fraktion</i>	<i>SP-Fraktion</i>
<i>P. Furrer</i>	<i>P. Porchet</i>	<i>HP. Zumsteg</i>	<i>HP. Meyer</i>	<i>W. Leimgruber</i>

25. April 2012

Matthias Zimmermann  
SP-Fraktion

\* \* \* \* \*

Stadtrat Ruedi Riesen erklärt, dass der Stadtrat das Postulat vorwiegend aus finanzpolitischen Gründen nicht übernehmen möchte. Die zur Verfügung stehenden Geldmittel sind konzentriert einzusetzen. Bewusst hatte man die letzten Jahre in verkehrstechnische Massnahmen und die Aussenraumgestaltung investiert. Auch die beiden Quartierplanungen Manor und Ziegelhof sind öffentlich finanziert worden. Gemäss Entwicklungsplan soll künftig in den Hochbau und in die Schulbauten investiert werden. Es bleibt kein Geld mehr übrig, um einen Wunschkatalog eröffnen und beispielsweise Projekte wie das Elefantenbrüggli usw. finanzieren zu können. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Prioritätensetzung mussten bzgl. der Aussenraumgestaltung auch schon andere dringende Projekte wie beispielsweise die Allee-Gestaltung und die Rathausstrasse zurückgestellt werden. Es erstaunt ihn nun doch schon, dass das Postulat von allen Fraktionen unterzeichnet wurde, würde die Realisierung des Elefantenbrüggli doch Millionen verschlingen. Gemäss Kostenschätzungen dürften sich die Kosten für eine Machbarkeitsstudie auf rund CHF 50'000.- und die Durchführung eines Wettbewerbs auf rund CHF 150'000.- bis 250'000.- belaufen. Die Realisierung der beiden Bauten dürften sich gesamthaft auf rund 5 Mio. Franken belaufen. Das Stedtli Liestal liegt auf einem ganz typischen Geländesporn und auch räumlich sollten die verschiedenen Auf- und Abgänge erfasst bzw. erlebt werden. Und wie kann man sich vorstellen, beim heutigen Zustand der Post sowie engen Platzverhältnisse einen Brückenkopf zu machen? Das Postulat birgt gute Ideen in sich, doch hapert es an der Realisierbarkeit und an den Finanzen. Er bitte den Rat, das Postulat nicht zu überweisen, denn im Falle einer Postulatsüberweisung würden schon alleine die Vorabklärungen für die stadträtliche Beantwortung mehrere tausend Franken kosten.

Hanspeter Meyer (SVP) äussert, auch von seiner Fraktion sei das Postulat in einer ersten Euphorie mitunterzeichnet worden. An der letzten Fraktionssitzung ist man nochmals über die Bücher gegangen und zu den bereits vom Vorredner aufgeführten Aspekten gekommen. Natürlich darf man Wunschträume haben, doch das vorgeschlagene Projekt dürfte tatsächlich zu utopisch und zu teuer sein. Auch soll man sich nicht verzetteln, sondern die Kräfte für die bereits laufenden Projekte bündeln. Die Idee des Postulates kann gegebenenfalls in einem späteren Zeitpunkt im Zusammenhang mit baulichen Veränderungen beim Postgebäude wieder thematisiert werden. Die SVP-Fraktion wird die Überweisung des Postulates an den Stadtrat nicht unterstützen.

Pascal Porchet (FDP) meint, auch er habe etwas euphorisch das Postulat unterschrieben. Auch nach verschiedensten Rückmeldungen finde er das Projekt nach wie vor eine tolle Idee, realistisch muss aber auch er der Meinung zustimmen, dass dieses im jetzigen Moment nicht näher prüfenswert ist. Grossmehrheitlich wird sich seine Fraktion gegen eine Postulatsüberweisung aussprechen.

Matthias Zimmermann (SP) findet es richtig und wichtig, dass man die Schulhäuser sanieren wird und heute beispielsweise einen Beitrag an die Sanierung des Tennisclub-Garderobengebäudes bewilligte. Wichtig ist aber doch auch, dass sich der Einwohnerrat an zukunftsgerichteten Dingen wie beispielsweise das Elefantenbrüggli orientiert und zuallererst einmal Ideen sammelt. Mit der Überweisung des Postulates bewilligt man ja nicht gleichzeitig einen Kredit von 5 Mio. Franken, sondern erteilt dem Stadtrat und der Verwaltung lediglich den Auftrag für erste Abklärungen im Zusammenhang mit einem Ideenwettbewerb. Alle wollen kürzere und einfachere Verbindungen, und so hätte eine direkte Fusswegverbindung ins Stedtli verschiedenste Vorteile. Er stehe nach wie vor hinter dem Postulat und findet es interessant, wie dieses von allen Fraktionspräsidenten unterzeichnet wurde, diese jede bereits im Zusammenhang mit der Überweisung des Vorstosses ihre Meinung ändern.

Hanspeter Zumsteg (GL) äussert, die Stedtlibesucher sollten das Gefühl bekommen, einfach und bequem ins Stedtli mit seinen schönen Begegnungszonen kommen zu können. Dazu gehören kurze Verbindungen zu Parkplätzen am Stedtli- und auch zum öffentlichen Verkehr. Dabei geht es nicht nur um kurze Distanzen, sondern auch um die Höhenunterschiede, welche bewältigt werden müssen. Die Besucher Liestals haben das Problem, dass sie entweder von der Haltestelle beim Spital über das Hindernis der Kantonalbank-Kreuzung fahren oder aber vom Bahnhof zuerst runter zum Orisbach und dann wieder rauf ins Stedtli laufen müssen. Beides sind auch psychologische Barrieren. Seine Fraktion unterstützt einstimmig das Postulat bzw. die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes, mit welchen bauliche Massnahmen deutliche Verbesserungen möglich sein könnten.

Peter Furrer (CVP/EVP/GLP) teilt mit, dass das Postulat von seiner Fraktion im Hinblick der bevorstehenden Allee-Neugestaltung unterzeichnet wurde. Mit dem Postulat wird ja nicht ein fertiges Projekt verlangt, welches hunderttausende Franken kostet. Ob es dann schlussendlich das Elefantenbrüggli braucht oder nicht, kann und muss an der heutigen Sitzung noch nicht entschieden werden. Eine Prüfung des Vorstosses und Berichterstattung durch den Stadtrat finde seine Fraktion aber nach wie vor begrüssenswert.

Michael Bischof (FDP) meint, das Projekt wäre sicher ein wichtiger neuer Powerblock, welcher auch von den KMU im Stedtli begrüsst würde. Das Projekt müsste aber in einem Kontext zum Postgebäude stehen, dürfte aber zu futuristisch und aus rein finanziellen Gründen nicht näher prüfenswert sein. Zuallererst sollten laufende Projekte wie beispielsweise die Ziegelhof-Überbauung realisiert werden, bevor schon wieder neue Powerblocks in Angriff genommen werden sollen.

Martin Spiess (FDP) meint, die Einwohner und Besucher wollen ohne Höhendifferenzen ins Stedtli gelangen. Mehr Besucher im Stedtli würden mehr Umsatz und logischerweise auch Steuermehreinnahmen generieren. Das Postulat ist durchaus prüfenswert.

Hans Rudolf Schafroth (SVP) erklärt, dass man das Stedtli vom Bahnhof aus durchaus ohne die Bewältigung von Höhendifferenzen und Hindernissen erreichen kann, indem man die neue Poststrasse benützt. Die Idee mit dem Postulat war durchaus lustig gewesen, damit hat es sich aber auch schon.

Franz Kaufmann (SP) meint, je mehr beim Bahnhof grössere Bauvorhaben realisiert werden, desto mehr muss auch darauf geschaut werden, dass die Verbindungen vom Bahnhof zur Altstadt gewährleistet sind. Der Projektvorschlag entspricht auch der „Geiger“-Studie. Ohne Augenzucken hatte der Einwohnerrat anfangs der heutigen Sitzung zur Kenntnis genommen, dass vom Stadtrat ein Nachtragskredit von CHF 385'000.- für Brückensanierungen bewilligt werden musste. Diesen Sachzwang akzeptiert man einfach und beginnt als Rat zu zaudern, wenn ein neues Projekt frisch angegangen werden soll. Er wird der Überweisung des Postulates zustimmen.

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der Einwohnerrat beschliesst mit 22 Ja-Stimmen gegen 11 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen, dass das Postulat Nr. 2012/219 an den Stadtrat überwiesen wird.

**374 0.01.011.01 Einwohnerrat**

**9. Postulat von Corinne Ruesch und Meret Franke der Grünen Fraktion betreffend Grünflächenbewirtschaftungskonzept, basierend auf Landschaftsentwicklungskonzept LEK (Nr. 2012/221)**

Das Postulat hat folgenden Wortlaut:

*Liestal, 26. Mai 2012*

**Postulat**

**Grünflächenbewirtschaftungskonzept, basierend auf Landschaftsentwicklungskonzept (LEK)**

*Mit dem LEK liegt ein umfassendes Grundlagenpapier vor, das aufzeigt, wie wir in Liestal mit unserer Natur nachhaltig umgehen können. Auch das Thema Siedlung findet Platz darin – es wird nicht mehr unterschieden zwischen Natur-/Landschaft und Siedlungsgebiet.*

*Massnahmen aus der LEK-Kurzfassung im Bereich Siedlung lauten beispielsweise:*

- *Bei der Gestaltung von Plätzen, Gärten und anderen Freiraumflächen einheimische und standortgerechte Arten verwenden*
- *Brachflächen mit Wildkrautfluren auf Plätzen und Industriearealen belassen und sachgerecht pflegen*
- *Öffentliche Gebäude und Anlagen abwechslungsreich gestalten und mit Freiräumen für die Natur versehen*

*Von privaten Gartenbesitzern wird erwartet, dass sie darauf achten, was sie pflanzen, und dass sie ihren Pestizideinsatz einschränken – die Stadt sollte mit gutem Beispiel vorangehen und im öffentlichen Raum ihren Beitrag zur Biodiversität leisten.*

*Wir laden den Stadtrat ein, Massnahmen für eine naturnahe, standortgerechte Grünraumgestaltung zu prüfen und dem Einwohnerrat ein entsprechendes Grünraumbewirtschaftungskonzept, basierend auf dem LEK, vorzulegen.*

*für die Grüne Fraktion*

*Corinne Ruesch*

*Meret Franke*

\* \* \* \* \*

Stadträtin Marion Schafroth erklärt auf Anfrage des Ratspräsidenten, dass der Stadtrat das Postulat übernehmen wird, dieses aber erst anfangs 2013 beantworten und anschliessend umsetzen kann.

Meret Kaufmann (GL) zeigt sich als Postulantin erfreut darüber, dass der Stadtrat den Vorstoss übernehmen wird. Im Zusammenhang mit der Beantwortung der Interpellation Nr. 2012/214 hatte der Rat an der letzten Sitzung erfahren, dass Liestal über kein umfassendes Bewirtschaftungskonzept für Grünflächen verfügt. Da nun auch das Landschaftsentwicklungskonzept LEK als Grundlagenpapier vorliegt, sollten vom Stadtrat nun auch Massnahmen für eine naturnahe und standortgerechte Grünraumgestaltung geprüft werden.

Elisabeth Augstburger (CVP/EVP/GLP) erklärt, ihre Fraktion unterstütze die Überweisung des Postulates an den Stadtrat.

Hanspeter Meyer (SVP) teilt mit, ein paar Grundgedanken des Postulates sind durchaus unterstützenswert. Ein paar Punkte haben doch hellhörig gemacht und so unterstütze es seine Fraktion beispielsweise nicht, dass Brachflächen im Siedlungs- und Baugebiet gefördert werden sollen. Diesbezüglich Auflagen sowie Vorschriften könnten eine abschreckende Wirkung für Investoren haben. Nach wie vor vertrete er die Meinung, dass Liestal über genügend Bäume und Grünflächen verfüge und deren Unterhalt einen recht grossen Aufwand mit sich bringe. Es wird befürchtet, dass mit dem verlangten Konzept nun noch Zusatzkosten generiert werden. Die SVP-Fraktion spricht sich gegen eine Überweisung des Postulates aus.

Regula Nebiker (SP) freut sich über die Haltung des Stadtrates und so wird auch ihre Fraktion der Überweisung des Postulates zustimmen. Das von den Postulantinnen verlangte Konzept ist eine logische Konsequenz zum LEK. Die von ihrem Vorredner gemachten Befürchtungen dürften so nicht stimmen. Ihre Fraktion gehe beispielsweise davon aus, dass der Verzicht auf eine Wechselflora die Stadt gar günstiger kommen wird. Und auch das Belassen von Brachflächen sollte die weitere Entwicklung von Liestal nicht behindern. Das Konzept muss ja auch keine grosse Sache geben, denn auf der Homepage der Stadt kann beispielsweise bereits heute eine Liste mit einheimischen Pflanzen abgerufen werden.

Corinne Reusch (GL) hält als Postulantin fest, dass das Vorlegen eines Konzeptes noch keine reglementarischen Bestimmungen und Vorschriften zur Folge hat. Die qualitativen guten Ziele des LEK sollten konkret angegangen werden. Die bestehenden impliziten Konzepte der Stadtgärtnerei sollten überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

Stadträtin Marion Schafroth führt aus, dass alleine schon die Rabatten ein Dauerthema sind. Es macht Sinn, dass die Betriebe ganz pragmatisch den jetzt über zehn Jahre alten Bewirtschaftungsplan überarbeiten.

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der Einwohnerrat beschliesst mit 27 Ja-Stimmen gegen 10 Nein-Stimmen, dass das Postulat Nr. 2012/221 an den Stadtrat überwiesen wird.

**SCHLUSSWORT von Ratspräsident Markus Meyer**

Ratspräsident Markus Meyer (SVP) richtet in seiner Schlussrede folgende Worte und Gedanken an die Anwesenden:

*Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin, sehr geehrte Frau Stadträtin, sehr geehrte Herren Stadträte, geschätzte Ratskolleginnen und –kollegen und Ratssekretär.*

*Wir beenden mit der heutigen Sitzung das Amtsjahr und gleichzeitig die Legislatur. Dies rechtfertigt auch einen kleinen Rückblick auf die umfangreiche Arbeit des Rates in den vergangenen Monaten und Jahren.*

*Der Rat hat in den vergangenen vier Jahren einige sehr wichtige und zukunftsweisende Geschäfte beraten und verabschiedet. Nicht immer war jedoch dies mit Erfolg beschieden, so unter anderem bei der Hanro-Vorlage. Aber zum Grossteil wurden die Entscheide durch die Bevölkerung akzeptiert und es konnten einige Grossprojekte realisiert und/oder in die Wege geleitet werden. So unter anderem Bahnhofplatz, Wasserturmplatz und Manor-Projekt. Einige weitere Grossprojekte stehen in den kommenden Jahren noch an. In den verschiedenen Kommissionen wurden viele Sitzungen abgehalten, an welchen die Geschäfte vorberaten und die Details genau angesehen, abgewogen und gewichtet wurden. Dass unter der derzeitigen Bausituation vor allem das Gewerbe im Stedtli leidet, ist eine negative Begleitscheinung der Entscheide. Ich bin jedoch überzeugt, dass nach Beendigung der Bauarbeiten das Stedtli wieder zu neuem Leben erwacht und der Erfolg für das Gewerbe wieder zurückkehrt. Es ist einfach zu hoffen, dass der Atem, sprich die finanziellen Mittel, bis zu diesem Zeitpunkt nicht ausgehen.*

*Es konnten aber leider nicht alle Geschäfte in der alten Amtsperiode erledigt werden. So wird uns die Schulraumplanung noch einige Zeit beschäftigen und die Abstimmung über den Quartierplan Ziegelhof im September 2012 wird die Räte sicher auch noch beschäftigen, ob sie nun dafür oder dagegen sind. Viele Vorstösse und Eingaben konnten jedoch behandelt werden. Ich hoffe auch, dass die beiden „Grossprojekte“ Wasser- und Abwasserreglement in absehbarer Zeit auch noch kommen und dann definitive Entscheide über das weitere Vorgehen getroffen werden können.*

*Mit dem Ratsbetrieb war ich meistens sehr zufrieden. In der Regel herrschte eine angenehme Gesprächskultur. Man merkte jedoch auch, dass ein Wahljahr anstand und die Diskussionen waren denn auch ab und zu etwa hektisch, aber grundsätzlich nicht persönlich. Die Gesprächskultur war gepflegt und dafür spreche ich allen Ratsmitgliedern den besten Dank aus.*

*Mit dem heutigen Tag scheiden William Dalcher, Peter Furrer, Franz Kaufmann - er wechselt auf die Seite zum Stadtrat - Christine Mangold und Adrian Mächler aus dem Rat aus. Ich danke Euch für Eure Mitarbeit im Rat, Eure engagierten Voten und Eure Arbeit zum Wohl von Liestal. Ebenfalls werden letztmals Stadtpräsidentin Regula Gysin und Stadtrat Ruedi Riesen in ihrer Funktion an einer Einwohnerratssitzung dabei sein. Der Stadtpräsidentin hatte ich eingangs der Sitzung bereits einen Blumenstrauss überreicht, Stadtrat Ruedi Riesen möchte ich nun an dieser Stelle als kleines Präsent bzw. drei Flaschen Liestaler-Wy überreichen.*

*Ich wünsche Euch auf dem weiteren Lebensweg alles Gute, gute Gesundheit und Wohlergehen. Wenn es Euch einmal langweilig werden sollte am Mittwochabend, seid ihr gerne als Gäste auf der Tribüne willkommen! In den Dank schliesse ich auch alle wiedergewählten Mitglieder ein.*

*Ich danke der Stadt für die angenehme Zusammenarbeit. Ich danke dem Vizepräsidenten Gerhard Schafroth und den Kolleginnen sowie Kollegen vom Büro für ihre wertvolle Mitarbeit und der Verwaltung für ihre Unterstützung. Einen besonderen Dank richte ich an unseren Ratssekretär Marcel Jermann. Er leistet grosse Arbeit im Hintergrund und hat mich im vergangenen Jahr in grossem Masse unterstützt. Seine Arbeit ist oft nicht leicht und er muss immer wieder den Rat an die Einhaltung von Terminen für Eingaben erinnern, damit er seine*

*Arbeit erledigen kann, was nicht immer angenehm ist und auch nicht immer zu einfachen Rückmeldungen führt.*

*Abschliessend möchte ich festhalten, dass ich die interessante Arbeit im ablaufenden Amtsjahr mit Freude ausgeübt habe und dass ich mit Zufriedenheit auf das vergangene Jahr zurückblicken kann. Ich danke an dieser Stelle vor allem meiner Ehefrau Jacqueline, die mir den Freiraum für das Amt gewährt hat und oft ihre Interessen hinter die Präsidententätigkeit zurückstecken musste. Danken möchte ich auch meinem Arbeitgeber, der Gemeinde Waldenburg, und meinen Arbeitskolleg/-innen, welche mir für dieses Amt die notwendige Zeit gewährten und/oder meine Aufgaben während dieser Zeit teilweise übernommen haben. Ich bin jedoch auch froh, nun wiederum in die Reihen der Ratsmitglieder zurück zu kehren und ich mich dann von Fall zu Fall wieder in die Diskussionen einmischen kann und darf. Jetzt lade ich Euch zum Apéro ins Rathaus mit anschliessendem Amtsjahrschlusssessen ins Restaurant Kaserne ein und schliesse damit die Sitzung.“*

Stadtpräsidentin Regula Gysin bedankt sich bei Ratspräsident Markus Meyer namens des Stadtrates für die gute Zusammenarbeit, seine souveräne Sitzungsleitung bei dem nicht immer einfachen Geschäften im vergangenen Amtsjahr 2011/2012 und überreicht ihm als kleine Anerkennung drei Flaschen Danggschön-Wy aus dem Rathauskeller.

\* \* \* \* \*

**SCHLUSSWORT von Stadtrat Ruedi Riesen**

Stadtrat Ruedi Riesen sagt, er werde beim anschliessenden Amtsjahrschlusssessen noch ein paar Worte an die Ratsmitglieder richten. Es ist ihm aber ein Bedürfnis, an dieser Stelle ein paar Worte an die Medienvertreter zu richten: Er möchte sich über ihre Berichterstattungen während seiner Amtszeit bestens bedanken. Er verzeihe ihnen auch, dass die Wiedergabe seiner nicht immer einfachen Voten nicht immer fehlerfrei übersetzt wurde. Sie tragen doch auch einen wesentlichen Teil dazu bei, dass die Liestaler-Politik an die Öffentlichkeit gelangt, was er doch auch einmal würdigen und verdanken möchte.

\* \* \* \* \*

Schluss der Sitzung: 18.45 Uhr

Für den Einwohnerrat

Der Präsident

Markus Meyer

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann